

Railway mitgearbeitet. Später trafen dann mein Freund John und offizielle Gäste von den Harzer Schmalspurbahnen dort ein, bei deren sprachlichen und touristischen Betreuung ich wieder mithelfen durfte. Ein Super-Herbstwetter trug dazu bei, um mal wieder den nötigen Abstand von den alltäglichen Widrigkeiten zu finden.

Leider hat aber ein trauriges Ereignis den Wales-Urlaub überschattet: Ich war gerade angekommen, da erreichte mich die Nachricht vom plötzlichen Tod meines Modellbahnfreundes Wolfgang Schmitz.



Wolfgang beim gemeinsamen Betrieb meiner Modellbahn in Lahnstein, 2005

Er war mir ein guter Freund, mit dem man nicht nur über Bahnen sprechen konnte. Seine legendäre Modell-„Broltalbahn“ (ohne „h“) wird dank der mit Wolfgangs Frau gefundenen Regelungen jedoch weiterbestehen, Strecken und Rollmaterial sind in die Obhut einiger Freunde gekommen, die sich verpflichtet haben, alles in Betrieb zu halten und nicht zu veräußern.



St. Katharinen in der Christnacht 2010, von unserem Haus aus gesehen

Einige Empfänger dieses Briefes werden Wolfgang von meinem 50. Geburtstag her kennen, wo er mich zusammen mit Freunden mit einer mitgebrachten Modellbahnanlage auf der Feier sehr erfreute. Da ich mit diesen Freunden und Wolfgang vor drei Jahren zusammen in Wales war, habe ich Wolfgang nun im Geist nochmal mit auf diese Reise genommen.

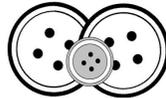
Heike war mit ihrer Schwester und den Kindern in den Herbstferien in Griechenland, wo sie aber insofern diesmal etwas Pech hatten, dass es „in dieser Woche einen Tag geregnet und fünf Tage geschüttet hat“ (Zitat von Lara, Carlos' Cousine).

Mit meiner Modellbahn ging's dieses Jahr auch mal wieder voran. Mit der Hilfe meines Freundes Oliver und Carlos ist die Gestaltung der Weinberge endlich fortgeschritten. So konnte auf Ausstellungen in Bischofsheim und Bad Homburg mal wieder etwas sichtbar Neues präsentiert werden.

Nun wünschen wir wieder, dass alle ein schönes Weihnachtsfest hatten, und dann für ein Gutes Neues Jahr die nötige Gesundheit!

Mit herzlichen Grüßen

Die drei  
Oppenheimer  
Knöpfe



HEIKE  
WERNER  
&  
CARLOS  
KNOPF

FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 38  
D-55276 OPPENHEIM/RHEIN  
☎ 0 61 33 - 12 13  
☎ PRAXIS - 12 50  
☎ - 13 50  
eMail: [weknopf@t-online.de](mailto:weknopf@t-online.de)  
[heike.knopf@t-online.de](mailto:heike.knopf@t-online.de)  
Bahn: [www.wek-bahn.com](http://www.wek-bahn.com)  
Praxis: [www.zahnknopf.de](http://www.zahnknopf.de)



3 Knopf-Geschwister  
(Spanien, 6. März 2010)

Oppenheim, Weihnachten 2010

*Liebe Freunde und Verwandte!*

Diesmal hat uns eine wunderschöne Winterstimmung auf die Weihnachtszeit vorbereitet. Deswegen wurde auch dieses Jahr der Rundbrief mit einiger Verspätung begonnen. Spontanes Schlittenfahren ist da einfach attraktiver als Schreiben! Außerdem haben Carlos und ich eine neue Märklin-Bahnanlage im Keller in Angriff genommen - eine ebenfalls spontane Entscheidung vor einigen Tagen, die dann - nicht überraschend - viel Energie und Zeit gebunden hat. Es war einfach ein Vergnügen, diesen Dingen spontan die Zeit zu opfern.

Außerdem fiel mir diesmal der Anfang des Briefs auch besonders schwer: Müssen wir doch über ein trauriges Ereignis berichten, das dieses Jahr besonders prägend war: Am 16. Juni ist mein Vater plötzlich verstorben. Er wurde fast

91 Jahre alt, und da ist der Tod natürlich nichts gänzlich Unerwartetes. Nachdem Vater vor einiger Zeit noch einen Herzschrittmacher bekommen hatte, lief er wieder zu ganz guter Form auf: Ein Regal an die Wand zu dübeln war für ihn wieder im Bereich des Möglichen! Wahrscheinlich ist es aber dabei zu Komplikationen mit der Schrittmacher-Elektrode gekommen, weswegen er nochmal ins Krankenhaus einrücken musste. Alles schien schon wieder in Ordnung, da fand ihn eine Krankenschwester um die Mittagszeit tot im Krankenzimmer. Bei aller Trauer sind wir dankbar, dass Vater keine lange Krankheit oder gar Pflegezeit erdulden musste. Wir haben vorher gelegentlich schon über den Tod gesprochen, und er hatte für Vater nichts Bedrohliches; er war der Meinung, ein so - für ihn selbst unerwartet - langes Leben dürfte nun auch einmal zu Ende gehen. Manches war ihm auch schon be-



Günter Knopf  
30.11.1919 - 16.6.2010

Eine besondere Familienunternehmung: Mein Bruder Wilhelm und ich hatten uns entschlossen, mit unseren Familien ziemlich spontan unsere Schwester Elisabeth zu ihrem 50. Geburtstag in Spanien, wo sie seit vielen Jahren lebt, zu besuchen. Moderner Flugverkehr macht's (mit etwas ökologischem Bauchgrimmen) möglich. Am Samstag in aller Frühe losfliegen und am Sonntag wieder zurück, das hörte sich zunächst ganz einfach an, erwies sich aber als unerwartet schwierig, da der Flughafen Hahn im Hunsrück plötzlich tief verschneit war. Auch die Anfahrt mit dem Auto war dadurch schon sehr abenteuerlich.



Flughafen Hahn, 6.3.2010, 6:00 Uhr

Nach knapp zwei Stunden Flug sind wir dann aber doch gut im katalonischen Frühling angekommen. Es war ein schönes Wiedersehen und ein lustiges Fest in der alten Mühle, wo Elisabeth mit ihrem Partner Bogi seit einiger Zeit lebt (siehe auch Titeltbild).

Gern wären wir noch länger dort geblieben, aber diese Freiheiten sind schließlich vorbei, seit Carlos ein Schulkind ist. Der geht weiterhin gern dorthin, und selbst an die neue Klassenlehrerin, die er mit dem Wechsel in die dritte Klasse

bekommen hat, hat er sich schnell gewöhnt. Pflichtbewusstsein könnte man bei Carlos vielleicht so definieren, dass er sich seiner Pflicht bewusst ist. Von „Kür-Bewusstsein“ ist ja nirgends die Rede! So kann es vorkommen, dass unsere Bitte, zur Übung doch noch einen weiteren Satz zu lesen, mit der Begründung strikt abgelehnt wird, die Lehrerin habe doch nur zwei Sätze zu Lesen aufgegeben. So nehmen wir es hin, dass es zwar langsam, aber stetig voran geht.

Der Spaniaenausflug war dieses Jahr

(von kurzen Städtetouren nach Berlin und Kassel abgesehen) auch unsere einzige gemeinsame Reise. Während Heike ihre St.-Petersburg-Besuche gemacht hat, waren Carlos und ich in den Osterferien traditionell wieder in Wales.



Ffestiniog Railway -  
immer Erste Klasse!

Wunderschönes Wetter ermöglichte schöne Wanderungen in und über den alten Schiefersteinbrüchen - Carlos ist gut zu Fuß! - und Fahrten mit den dortigen Schmalspurbahnen. Besonders niedlich fanden wir dabei die überall zahlreich auf den Weiden herumspringenden neugeborenen kleinen Lämmer.



Wales - In den alten Schieferbrüchen

Im Sommer war ich mit Carlos dann zweimal mit dem Fahrrad unterwegs. Heike musste sich inzwischen intensiv um ihren Russlandverein kümmern, nachdem überraschend eine ihrer engsten Mitstreiterinnen

und St.-Petersburg-Reisebegleiterin verstorben war.

Unsere erste Tour führte uns fünf Tage den Rhein hinab und wieder hinauf. Wir sind bis Boppard gekommen, und Carlos hat es sogar mit Rad und Gepäck auf die Loreley hoch geschafft!



Steil aufwärts zur Loreley!

Übernachtet haben wir in Jugendherbergen (die meist hoch auf dem Berg lagen) und Gasthäusern. Es war nichts vorgebucht und somit besonders spannend.

So ermutigt, sind wir ein paar Tage später nochmals aufgebrochen, diesmal für eine Woche an den Neckar. Von Mannheim haben wir es bis ins Zabergäu, wo wir bei Heide und Richard (Verwandtschaft meiner Mutter) herzlich empfangen wurden, und zurück geschafft.

Schon zur Fastnachtszeit war Heike mit ihrer Schwester Birgit zum Karneval in Venedig. Wie sie sagt, ein echtes Kontrastprogramm zur Mainzer Fassenacht!



Heike in Venedig- kaum wiederzuerkennen!

Heike ist nach wie vor meine beste „Stütze“ in der Praxis. Besonders bei der Arbeit mit Kindern ist sie eine wertvolle Kraft.



Der Kindergarten zu Besuch in der Praxis

Auch wenn ich mich wiederhole: ein Dauerbrenner ist die stetig wachsende Bürokratie. Nur ein Beispiel: Ich hatte einer Mitarbeiterin „versehentlich“ ein Geburtstagsgeschenk im Wert von € 45 gemacht. Dies fiel bei der Betriebsprüfung auf, denn abgabenfrei sind nur Geschenke bis maximal € 40. Diese Überschreitung hatte dann einen Bescheid von sieben DIN A4-Seiten zur Folge, in dem mir eine Nachzahlung für die verschiedenen Sozialabgaben mit einer Summe von € 18,84 vorgerechnet wurde. Eine eventuelle Steuernachzahlung ist dabei noch nicht berücksichtigt! Ich überlege, ob ich diesen Bescheid nicht gerahmt in der Praxis aushängen soll ...

Wer dann auch noch die Detailbestimmungen z.B. für Minijobs (400-Euro-Job) zur Kenntnis nimmt, versteht, warum man Aushilfen eigentlich besser schwarz beschäftigen sollte - es ist einfach unglaublich! Der Verwaltungsapparat hat sich in unserem Land verselbständigt und unterliegt offenbar keinerlei vernünftiger Kontrolle mehr.

Deprimierend dann auch, wenn man (dann außerhalb der Praxis) die Vorgänge um die Laufzeitverlängerung für diese Drecks-Kernenergie beobachtet, die völlig ohne Not und zum Schaden der Alternativen-Energien in reiner Klientel-Politik durchgedrückt wurde. Wem eigentlich fühlt sich die Politik verpflichtet?

Abstand von derartigen Dingen verschaffen z.B. Fluchten nach Wales. In den Herbstferien war es wieder soweit, diesmal allein. Zunächst habe ich ein paar Tage in der Wagenwerkstatt der Ffestiniog